



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

2. QUARTAL 2017

Alexianer
Zeitung
im 5. Jahr



Sagen Sie uns Ihre Meinung

Die Alexianer Zeitung startet mit dieser Ausgabe in das fünfte Jahr ihres Bestehens. Das haben wir als Redaktion zum Anlass genommen, einen kleinen Rückblick zu wagen. Für diese Ausgabe haben uns Leserinnen und Leser gesagt, warum sie die Alexianer Zeitung gerne lesen. Außerdem möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick hinter die Kulissen geben und die Redaktion vorstellen. Wir möchten aber auch in die Zukunft blicken und unsere Zeitung für Sie – die Leserinnen und Leser – noch besser machen. Dafür haben wir eine Online-Umfrage gestartet. Wir sind gespannt auf Ihre Meinung.

www.alexianer.de/befragung

Ihre Redaktion

Vielseitig und ganz nah an den **Lesern**

Die Alexianer Zeitung startet ins 5. Jahr



Hut ab! Die Alexianer Zeitung ist vielseitiger als man denkt Foto: Katholikentag, Montage: Nietzer

„Grenzen können schon mal verwischen“

Interview mit Jutta Muysers, Missbrauchsbeauftragte der Alexianer GmbH

Jutta Muysers ist Ärztliche Direktorin der LVR-Klinik Langenfeld. Seit 2013 ist sie Mitglied im Beraterstab der Alexianer für Verdachtsfälle sexueller Missbrauchs. Im vergangenen Jahr übernahm sie zusätzlich die Aufgabe der Missbrauchsbeauftragten.



Foto: privat

Frau Muysers, Sie sind forensische Psychiaterin. Das ist ein Themenfeld, das nicht jedem liegt, weil man es mit Straftätern zu tun hat, selbst wenn sie krank sind. Was hat Sie zur Forensik gebracht?

Muysers: Schon am Ende meiner Ausbildung hat mich die hoch spannende Frage beschäftigt, warum jemand zum Straftäter wird. Und die zweite spannende Frage ist dann natürlich: Wie behandelt man diese Menschen lang-

fristig? Wie kann man sie gewissermaßen „heilen“?

Haben Sie in diesem Bereich auch mit dem Thema sexueller Missbrauch zu tun?

Viele der hier untergebrachten Patienten, auch der geistig behinderten Patienten, haben natürlich Delikte in diesem Bereich begangen – sexuelle Übergriffe, Missbrauch oder auch Vergewaltigung.

Sexuelle Übergriffe beschäftigen uns auch bei den Alexianern. Deshalb gibt es den Beraterstab und das Amt der Missbrauchsbeauftragten. Welche Erfahrungen haben Sie in den fast vier Jahren im Beraterstab schon gemacht?

In Einrichtungen, in denen Menschen so eng zusammenarbeiten und so nah an Patienten und Bewohnern sind,

kann es schon mal dazu kommen, dass Grenzen verwischen und Mitarbeiter nicht mehr professionell genug handeln.

Vertrauen und Kommunikation sind zentrale Stichworte im Umgang mit dem Verdacht, ein Kollege oder eine Kollegin könnte sexuelle Grenzen verletzt haben. Viele Mitarbeiter sehen sich da sicher in einem Dilemma: Sie wollen den Kollegen gegenüber loyal sein und gleichzeitig Patienten oder Bewohner schützen. Was könnte helfen, um damit als Mitarbeiter klarzukommen?

Das ist das Allerschwierigste. Oft ist es so, dass zwar der Verdacht schon da ist, dass ein Kollege Grenzen nicht einhält. Aber man traut sich nicht wirklich nachzufragen oder darüber zu sprechen. Oder man möchte seinen Kollegen, Täter sind ja oft Männer, nicht beschuldigen.

Muss man sich als Mitarbeiter Sorgen machen, wenn man einen Verdacht an Sie weitergibt?

Nein! Im Beraterstab haben wir uns an vielen Stellen sehr viele Gedanken darüber gemacht, wie wir im Einzelfall vorgehen. Ideal ist natürlich, wenn es gelingt, demjenigen, der die Grenze überschritten hat, die Verantwortung für die Konsequenzen selber in die Hand zu geben, sodass man nicht an übergeordnete Stellen herantreten muss. Bei den Alexianern ist bisher niemand zu Unrecht beschuldigt worden.

Was würden Sie uns als Unternehmen oder den Mitarbeitern zu diesem Thema noch mit auf den Weg geben?

Wenn Ihnen etwas merkwürdig vorkommt und Sie einen Verdacht haben, klären Sie das mit Ihrem nächsten Vorgesetzten oder einer Vertrauensperson. Wenden Sie sich dann an mich und den Beraterstab. Wir versuchen, einen vernünftigen Weg zu finden und etwas für die Beteiligten zu tun.

Frau Muysers, vielen Dank für das Gespräch! ✕

Das Interview führte Dr. Ralf Schupp

Kommissarischer Ärztlicher Direktor

AACHEN. Die Geschäftsführung der Alexianer Aachen GmbH und ihr langjähriger Chefarzt Dr. med. Andreas Theilig sind im Rahmen einer längeren Verhandlung zu dem Ergebnis gekommen, die Zusammenarbeit in der psychiatrischen Versorgung im Alexianer Krankenhaus zum Ende des Monats Februar 2017 zu beenden.

Grund hierfür ist insbesondere der Umstand, dass für die derzeitigen strategischen Anforderungen der psychiatrischen Krankenversorgung kein gemeinsamer Lösungsansatz von Chefarzt und Geschäftsführung entwickelt werden konnte. „Für die

anstehende Gestaltung der Krankenhausorganisation ist ein konkreter Plan erforderlich, der zu 100 Prozent von Krankenhaus und Chefarzt gemeinsam getragen und umgesetzt wird. Verbleiben nach erforderlicher kritischer

Diskussion dann doch divergierende Einschätzungen, so ist diese Situation zu akzeptieren“, erläutert Regional-



Dr. med. Stefan Spittler
Foto: Alexianer Krefeld

geschäftsführerin Birgit Boy die Situation.

Die Geschäftsführerin legt dabei Wert darauf, dass diese Entwicklung nicht den Blick auf die langjährige Führungstätigkeit des Chefarztes verändert: „Herr Dr. Theilig ist ein fachlich hoch kompetenter und sehr verlässlicher Chefarzt. Unter seinen Verdiensten sind insbesondere das Eintreten

für die sozialpsychiatrische Grundhaltung des Hauses und der Aufbau eines auch überregional anerkannten Kompetenzzentrums in der Gerontopsychiatrie hervorzuheben.“ Interimistisch wird die ärztliche Leitung in Aachen seit dem 1. März 2017 nahtlos durch den vielseitig erfahrenen und langjährigen Alexianer-Chefarzt, heute Chefarzt der Psychiatrischen Institutsambulanz des Alexianer Krankenhauses Krefeld, Dr. med. Stefan Spittler, als Kommissarischem Ärztlichen Direktor und Chefarzt wahrgenommen. Die Neubesetzung der Chefarztposition in Aachen durch die Hauptgeschäftsführung wird zum Sommer erfolgen. ✕ (mw)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
5. Jahrgang, 2. Quartal 2017

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55156
E-Mail: redaktion@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Inga Hagemann (ih),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Timo Koch (tk),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)

Lokalredaktionen:
Aachen: Manuela Wetzel (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Antje Richter (ar)
Diepholz: Georg Beuke (gb)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürhrke (mb),
Ulrike Becker (ub),
Marina Muggenborg (mü)
Potsdam: Friederike Röder (fr)
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

AUFLAGE

12.945 Exemplare

Das Beste von beiden

Agamus Dienste GmbH und Alexianer Agamus GmbH werden eins

MÜNSTER/BERLIN. Agamus – unter diesem Namen kennen die Alexianer ihre Kolleginnen und Kollegen aus den Dienstleistungsbereichen: Gebäudereinigung, Verpflegung, Service Dienste sowie Bau und Technik.

Was vielen weniger bekannt ist: Bisher war Agamus nicht gleich Agamus. Das resultiert aus der Historie der Alexianer-Häuser in Ost und West. 1997 wurde die Agamus Dienste GmbH – damals noch unter dem Namen „Peper“ gegründet. Mit 36 Mitarbeitern startete man die Gebäudereinigung der Krankenhäuser in Münster und Köln. Die Alexianer Agamus GmbH auf der anderen Seite hat ihren Ursprung in

den Ost-Regionen der Alexianer, so wurde 2006 eine eigene Dienstleistungsfirma mit damals 137 Mitarbeiter aus der Reinigung, der Verpflegung und den Service Diensten gegründet.

Mit der Fusion der beiden Dachgesellschaften im Jahr 2009 war schnell klar, dass auch eine Zusammenarbeit der beiden Dienstleistungsunternehmen im Alexianer-Verbund sinnvoll ist. Denn sowohl im Westen als auch im Osten wird „nur“ mit Wasser gereinigt und mit Wasser gekocht. Warum also nicht Erfahrung und Expertise aus insgesamt 20 Jahren Dienstleistung zusammenbringen? So werden seit fünf Jahren in Krefeld, Köln und Münster

Dienstleistungen, insbesondere aus dem Verpflegungsbereich, durch die Alexianer Agamus GmbH angeboten. Der nächste Schritt, der nun folgt: Beide Gesellschaften wachsen auch formell unter einem Dach zusammen. Die ersten Vorbereitungen dafür wurden getroffen, Rahmenbedingungen abgesteckt und der Ablauf besprochen. Unter dem Motto „Das Beste von beiden“ sind jetzt beide Seiten bestens für eine Verschmelzung vorbereitet, sodass in Zukunft rund 1.600 Agamus-Mitarbeitende bei den Alexianern in den Dienstleistungsbereichen zusammenarbeiten. ✕

Heike Uttermann, Regionalleiterin West
Hendrik Vliem, Geschäftsführer
Alexianer Agamus GmbH

Konzeptentwickler und Klinikchef von ganzem Herzen

Feierlicher Abschied für Dr. Klaus Telger nach 28 Jahren

MÜNSTER. „Ein Visionär in der Gerontopsychiatrie für die Region, ein Konzeptentwickler mit viel Sinn für Atmosphäre, ein einfühlsamer Arzt für seine Patienten und nicht zuletzt ein Chef und Kollege mit viel Herz und Menschlichkeit.“

Mit diesen Worten verabschiedeten sich Ende März 2017 Mitarbeiter, Kollegen und auch viele überregionale Weggefährten von Chefarzt Dr. Klaus Telger. Mit ihm verlässt nach 28 Jahren ein ganz besonderer Mensch die Alexianer-Welt in Münster.

„Die Damian Klinik, das Gerontopsychiatrische Zentrum und die vielen



Bereiteten einen herzlichen Abschied: Dr. Michael Enzl, Claudia Bergmann, Prof. Dr. Dieter Seifert, Renko Janßen, Marita Kalfier, Norbert Mussenbrock, Dr. Klaus Telger, Angelika Bakos, Stephan Dransfeld, Matthias Hopster (v. l. n. r.)
Foto: Oelck

Betreuungs-, Therapie- und Beratungsangebote für ältere, psychisch kranke Menschen sind eng mit Dr. Klaus Telger verbunden“, sagt Regio-

nalgeschäftsführer Stephan Dransfeld. Er lobte Telger als „Konzeptionier, der viel bewegt und in Bewegung gesetzt hat“.

Seine Leidenschaft zur Kunst und Musik ließen ihn auch an anderen Projekten erfolgreich mitwirken. Er begleitete die Gestaltung des Sinnesparks und des Kunsthauses maßgeblich.

„Es war eine verdammt gute Zeit“, zeigte sich Dr. Klaus Telger in seiner Dankesrede sichtlich berührt: „Ihr seid der wahre Motor des Ganzen und ich habe stets mehr zurückbekommen, als ich geben konnte.“ ✕ (poe)

Akutaufnahme neu eröffnet



Voller Stolz konnten moderne, helle und vor allem sehr praktikable Räume präsentiert werden Foto: Krug

BERLIN. Am 3. April 2017 wurde im St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee die Akutaufnahme nach dreijähriger Planungs- und Bauphase neu eröffnet.

„Die Akutaufnahme ist für die meisten Besucher die Eintrittspforte in unser Krankenhaus, der erste Bereich, den sie kennenlernen. Damit ist sie so etwas wie die Visitenkarte unseres Hauses. Hier sollen alle erleben, dass sie herzlich willkommen und gut betreut sind! Wir freuen uns über diese schönen neuen Räume und Arbeitsmöglichkeiten.“ Diese Worte richtete Frauke Förster,



Zum Neubeginn als Willkommen den Segen... der Leiter der Akutaufnahme, Andreas Stoib (r.), weiht gemeinsam mit Pfarrer Veit Böhnke die Akutaufnahme ein Foto: Prestele

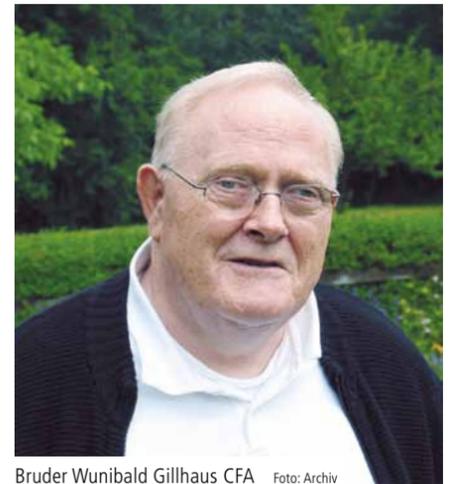
Pflegedirektorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, an die zahlreichen Gäste, die zur Neueröffnung gekommen waren. ✕ (ar)

In Gedenken – Nachruf auf Bruder Wunibald Gillhaus CFA

Geboren 1937 in Essen, kam Bruder Wunibald bereits mit 17 Jahren, also 18 Jahre werdend, am 2. März 1955 ins Alexianer-Kloster nach Neuss. Genau auf den Tag 62 Jahre später verstarb er am 2. März 2017 in Neuss im Alter von 79 Jahren.

Bruder Wunibald begann im Kloster seine Ausbildung zum examinierten Krankenpfleger. 1957 legte er die zeitliche Profess ab, 1960 folgte die ewige Profess. Als Stations- und später auch als Pflegedienstleiter war er über viele Jahre in der Pflege tätig und somit für viele Patienten und Mitarbeiter ansprechbar.

Innerhalb der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder war Bruder Wunibald Novizenmeister und beriet als Generalassistent den Generaloberen in Neuss. 1981 wählten ihn die Brüder zum Generaloberen der Kongregation der Brüder vom heiligen Alexius.



Bruder Wunibald Gillhaus CFA Foto: Archiv

Dieses Amt hatte er bis zum Zusammenschluss zur weltweiten Kongregation der Alexianerbrüder inne.

1990 wurde Bruder Wunibald zum Provinzial der St. Josef Provinz gewählt. Im Jahr 2004 trat er aus gesundheitlichen Gründen vom Amt des Provinzials zurück und lebte zurückgezogen im Kloster bis zu seinem Tod. ✕

Alexianer Zeitung für drei Generationen

Eine Mitarbeiterin berichtet



Die Alexianer Zeitung erhalte ich über mein Postfach. Wenn es die Zeit erlaubt, schaue ich gleich rein. Ich blättere die Zeitung einmal von vorne bis hinten durch, schaue die Bilder an und suche nach bekannten Gesichtern.

Ich lasse meinen Blick über die Nachrufe schweifen und lese die sehr gut gewählten Verse davor. Dann geht es von vorne los. Ich schaue die Artikel genauer an. Ehrlich gesagt lese ich nicht alles, sondern nur die Themen, die unser Haus betreffen oder die mich neugierig machen. Hin und wieder rede ich mit Kollegen darüber.

Dann erlebe ich mit der Alexianer Zeitung an einer anderen Stelle noch etwas: Meine 93-jährige Oma lebt im St. Alexius Seniorenwohnheim. Sie jagt jeder Zeitung, die irgendwo herumliegt, hinterher. Oftmals finde ich zwei, drei Exemplare in ihrem Rollator oder im Zimmer auf dem Tisch. Sie weiß nicht wirklich, was drinsteht, deshalb erzählen meine



Urenkelin Lisa-Marie Bansee und Oma Irmgard Meyer lesen regelmäßig gemeinsam die Alexianer Zeitung Foto: Bansee

Tochter oder ich es ihr. Letztens war ein großer Beitrag über das St. Alexius Seniorenwohnheim in der Zeitung, mit dem Foto des 107-jährigen Herrn, der immer neben uns am Tisch sitzt und Kaffee trinkt. „Ja, den kenne ich“, war sich meine Oma ganz sicher. ✕

Jeannett Bansee
Verwaltung Rechnungseingang/Kasse
Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

Neuer Chefarzt im Krankenhaus Diepholz

DIEPHOLZ. Seit dem 1. April 2017 leitet Dr. med. Ullrich Borutha als Chefarzt die Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie im Diepholzer Krankenhaus.

Nach seinem Studium der Humanmedizin sammelte er Berufserfahrung in verschiedenen Kliniken. Bis zu seinem Dienstantritt in Diepholz war er im Helios St. Josefs Hospital Bochum-Linden tätig. Von 2008 bis 2016 arbeitete der Mediziner als Chefarzt am Evangelischen Krankenhaus Lütgendortmund (ab 2015 Knappschaftskrankenhaus Lütgendortmund).

Der 55-Jährige spezialisierte sich im Bereich der Allgemein- und Viszeralchirurgie. 2006 erwarb er das Zertifikat CAMIC (Chirurgische Arbeitsgemeinschaft für Minimal-Invasive Chirurgie). „Ich bin überall freundlich aufgenommen worden und freue mich sehr, in Diepholz eine so gut



Dr. med. Ullrich Borutha – der neue Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie an der Alexianer-Klinik in Diepholz Foto: Beuke

ausgestattete Klinik vorzufinden“, sagte Borutha.

Regionalgeschäftsführer Uwe Lorenz: „Wir sind sehr froh, dass wir einen so hoch qualifizierten Mediziner gewinnen konnten, der auch noch gut zu uns passt.“ ✕ (gb)

Stimmen zur Alexianer Zeitung

Was sagen unsere Leserinnen und Leser zur Alexianer Zeitung? Was gefällt ihnen am besten, was lesen sie als erstes? Wir haben uns über die vielen positiven Rückmeldungen gefreut. Hier eine Auswahl davon:

„Ich lese die Zeitung, um informiert zu sein, was es Neues gibt. Mir gefällt, dass die Artikel größtenteils von Mitarbeitern selbst geschrieben werden.“ ✕

Stephanie Rotter
Chefarztsekretariat, Klinik für Neurologie
Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee



„Die Alexianer Zeitung verteile ich gern in unseren Einrichtungen in Sachsen-Anhalt, weil sie von meinen Mitarbeitern und Kollegen mit Neugier erwartet und mit Interesse gelesen wird. Die Rubrik ‚Ich hab da eine Frage‘ sorgt immer für Gesprächsstoff.“ ✕

Monika Dalaker
Bereichsleiterin, Servicedienste Sachsen-Anhalt
Alexianer Agamus GmbH



„Ich schätze die Alexianer Zeitung sehr, da man die Möglichkeit erhält, Einblicke und Informationen in viele interessante Bereiche und Entwicklungen des Unternehmens zu bekommen.“ ✕

Birgit Berger,
Leitung Hauswirtschaft
Alexianer Werkstätten GmbH



Foto: Nieter



„Zur Alexianer Zeitung fallen mir vier Stichwörter ein: Informationen, Hintergründe, Erlebnisse und Kollegen. Ich bin beeindruckt, was die Mitarbeiter in allen Institutionen für tolle Ideen und Impulse umsetzen.“ ✕

Stephanie Focht
Assistenz der Geschäftsführung
Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH



„Ich bin seit Anfang April 2017 bei den Alexianern tätig und habe gleich die Frühlingausgabe der Alexianer Zeitung erhalten. So habe ich einen ersten Eindruck bekommen, an wie vielen Orten die Alexianer bundesweit vertreten sind und wie breit gefächert das Angebot der Alexianer ist.“ ✕

Vera Braunleder
Mitarbeiterin in der Verwaltung
Alexianer Aachen GmbH



„Liegt eine neue Ausgabe der Alexianer Zeitung im Postfach, dann freue ich mich schon auf viele interessante Neuigkeiten aus den anderen Einrichtungen und der Region. Eine perfekte Lektüre für die tägliche Zugfahrt!“ ✕

Andre Minx, Kaufmännisches Controlling
Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus



„Es ist interessant zu lesen, welche Aktionen in den einzelnen Häusern laufen und wie kreativ und engagiert alle sind. Die Alexianer-Häuser sind sehr rege, weiter so!“ ✕

Gabriele Beck
Hygienefachschwester, Krankenhaus Hedwigshöhe

„Für mich ist es interessant zu sehen, was in den anderen Einrichtungen der Alexianer passiert. Dies gibt mir auch immer wieder Anregungen für meine Arbeit vor Ort.“ ✕

Jörn Magdeburg, Leiter Medizincontrolling
Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci

„Die Alexianer Zeitung bietet mir zusätzliche Informationen, was im eigenen Haus passiert. Darüber hinaus finde ich es spannend, was sich in den weiteren Häusern des Verbundes ereignet.“ ✕

Andreas Radfan
Mitarbeiter Verwaltung
Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci



„Ich lese sehr gerne die Nachrichten aus dem Verbund. Zu sehen, was die Kollegen in den anderen Regionen machen und was es dort Neues gibt, finde ich sehr spannend.“ ✕

Ulrich Beerwerth
Leitung Hausgemeinschaften
Alexianer Münster GmbH



„Ich wohne nicht in Tönisvorst beziehungsweise Krefeld. Deshalb bekomme ich nicht immer alles mit, was es an Neuigkeiten rund um unsere Krankenhäuser gibt. Da nutze ich neben anderen Informationsquellen am Arbeitsplatz gerne auch die Alexianer Zeitung.“ ✕

Stephanie Geißels, Mitarbeiterin am Empfang
Alexianer Tönisvorst GmbH

Sagen Sie uns Ihre Meinung

Online-Umfrage

Die Alexianer Zeitung gibt es jetzt im fünften Jahr. Deshalb möchten wir Sie – unsere Leserinnen und Leser – fragen, wie Ihnen Ihre Mitarbeiterzeitung gefällt? Denn Sie sind diejenigen, an die sich dieses Angebot richtet. Für Sie halten wir Ausschau nach spannenden Themen, schreiben Artikel und schießen Fotos, um Ihnen viermal im Jahr eine Zeitung aus dem Alexianer-Verbund zusammenzustellen.

Treffen wir damit Ihren Geschmack oder können wir noch etwas verbessern? Wovon möchten Sie mehr in

der Zeitung lesen, wovon weniger? Sind die Artikel zu lang oder zu kurz? Das alles können Sie uns in unserer Online-Umfrage mitteilen:

www.alexianer.de/befragung

Ihre Teilnahme an der Befragung ist für uns sehr wichtig. Ihre Meinung hilft uns, unsere Zeitung in Zukunft noch besser zu machen. Je mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitmachen, desto besser: Teilen Sie gerne den Link mit Ihren Kolleginnen und Kollegen. Den Link zur Umfrage finden Sie auch im Intranet unter alexianer-intern/aktuelles. ✕



Zum Start ins 5. Jahr der Alexianer Zeitung

Ich hab' kein Abo, bin nicht im Verteiler, beschaff' mir die AZ mit „Pfiff“: Geschenkt von Kollegen, „geklaut“ im Wartezimmer, so hat man immer alles „im Griff“.

Den Lokalteil, innen, den muss ich gleich lesen – noch auf dem Heimweg, in Bahn oder Bus, denn bei „Lokales aus Hedwig Berlin“ ist noch lange nicht Schluss.

Der Außenteil „Neues aus Verbund und Region“ ist „Lektüre für daheim“. Von A bis Z wird informiert über Alexianer-Häuser zwischen Elbe, Spree und Rhein.

Das Alexianer-Unternehmen wächst immer weiter. Es wird saniert, es baut neu – ein Schritt in die

Gegenwart wird zum Schritt in die Zukunft, worüber ich mich freu'.

Ob die Alexianer Zeitung Identität stiften kann, darüber müsste man mal nachdenken und ihr die Gedanken, Ideen und Visionen zum Jubiläum schenken.

Wenn Berufsgruppen sich unternehmensweit austauschen und Erfahrungen weitergeben, dann fördert das die Qualität im Arbeitsleben.

Wenn offene Fragen als „Ethische Denkanstöße“ in der AZ eine Antwort geben, dann wächst das Miteinander im Unternehmen. ✕

Marianne Mooz, im Ruhestand
Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus

Die Redaktion stellt sich vor

Hinter den vier Alexianer Zeitungen im Jahr stecken viele Kolleginnen und Kollegen: Rund zwanzig feste Redakteurinnen und Redakteure bilden das Kernteam. Dazu kommen mindestens doppelt so viele freie Redakteure, die zu bestimmten Themen Artikel beisteuern.

Sie alle sind so unterschiedlich und interessant, wie die Themen im Alexianer-Verbund selbst. Viele von ihnen schreiben schon jahrelang – für die Alexianer Zeitung oder deren Vorgänger-Mitarbeiterzeitschriften. Andere sind erst ganz neu dabei. Einige Redakteurinnen und Redakteure verraten hier, was sie an der Arbeit für die Alexianer Zeitung besonders mögen:

„Seit Gründung unserer ersten Unternehmenszeitung 1990 hier in Krefeld schreibe ich. Die Vielfalt der Themen reizt mich immer wieder aufs Neue und vor allem, dass ich während der Recherchen noch viel über unser sehr dynamisches Unternehmen dazulernen kann.“

Frank Jezierski (fj), Alexianer Krefeld

„Was gibt es Schöneres, als in Wort und Bild darüber zu berichten, mit wie viel Elan und Verve Kolleginnen und Kollegen außergewöhnliche Ideen in die Tat umsetzen, damit die Einrichtungen der Alexianer auch in Zukunft gut aufgestellt bleiben.“

Katrin Volk (kv), Alexianer Köln

„Über Neues zu berichten und zu informieren, ist immer eine tolle Aufgabe. Da ich erst seit Anfang März

2017 mit zum Team gehöre, ist das für mich besonders spannend.“

Petra Oelck (poe), Alexianer Münster

„Ich lese gerne etwas über Kollegen und lerne sie so näher kennen. Für mich ist die Alexianer Zeitung als Kommunikationsmedium ein wichtiger Baustein für ein wertschätzendes Miteinander.“

Carmen Echelmeyer (ce), Alexianer Münster

„Man bekommt einen kompakten und informativen Einblick, was in der großen, bunten Alexianer-Welt aktuell los ist und wie rasant und vielfältig sich unsere Regionen stetig weiterentwickeln. Mir persönlich gefällt auch die Rubrik ‚Ethische Denkanstöße‘ sehr gut.“

Anja Große-Wöstmann (agw), Alexianer Münster

„Die Alexianer Zeitung im fünften Jahr – das ist ein schönes Zeichen der Kontinuität. Ich bin von Anfang an in der Redaktion ‚dabei‘. Wenn ich die Aachener Beiträge schreibe, ist das auch immer wieder ein schöner Rückblick, was in drei Monaten (seit der letzten Ausgabe) schon wieder alles passiert ist.“

Manuela Wetzel (mw), Alexianer Aachen

„Ich schreibe gerne für die Alexianer Zeitung, weil ich die Herausforderung liebe, gerne ‚über den Tellerrand schau‘ und offen für Neues bin. Ich mag daran besonders, hinter die Kulissen zu schauen und Kollegen kennenzulernen, mit denen man sonst so nicht im Kontakt steht.“

Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Alexianer Berlin-Hedwig Kliniken



Foto: Maaß

„Besonders viel Freude bereitet das Schreiben über ‚nicht alltägliche, manchmal auch persönliche Geschichten‘, die über die übliche Krankenhausroutine hinausgehen. Von diesen wünsche ich mir mehr.“

Brigitte Jochum (bj), Alexianer Berlin-Hedwig Kliniken

„Die Alexianer Zeitung bietet uns die Möglichkeit, unsere Arbeit auch den anderen Alexianer-Häusern vorzustellen und uns so auszutauschen. Vor dem Hintergrund ‚Gemeinsam besser‘ können wir uns so gegenseitig inspirieren.“

Friederike Röder (fr), Alexianer Potsdam

„Ich berichte gerne über das, was sich an unserem Standort Potsdam bewegt und was uns beschäftigt.“

Ulrike Gerstmann (ug), Alexianer Potsdam

„Es macht mir sehr viel Spaß, über Ungewohntes und Unkonventionelles für die Berliner Alexianer Zeitung schreiben zu dürfen. An tollen Themen fallen mir zahlreiche ein: eben von jedem etwas.“

Antje Richter (ar), Alexianer Berlin-Weißensee

„Durch die Alexianer Zeitung wird uns ‚Neuen‘ von der Alexianer Misericordia GmbH erst richtig bewusst, wie umfangreich und spannend das Spektrum der vielen unterschiedlichen Einrichtungen innerhalb des großen Alexianer-Verbundes ist. Es macht viel Spaß, die abwechslungsreichen Berichte zu lesen und auf diese Weise das Leben innerhalb der ‚Alexianer-Familie‘ kennenzulernen.“

Michael Bürke (mb)
Alexianer Münster-Misericordia

„Besonders als Neuling in der PR-Branche ist es immer wieder aufregend, als Reporterin bei den verschiedenen Ereignissen und Veranstaltungen dabei sein zu dürfen.“

Marina Müggenborg (mm)
Alexianer Münster-Misericordia

„Es ist wirklich beeindruckend, was in allen Kliniken auf die Beine gestellt wird. Die Zeitung ist sehr informativ.“ ✕

Marika Höse (mh), Alexianer Sachsen-Anhalt

Richtfest im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe

BERLIN. Seit der Grundsteinlegung für das neue Bettenhaus im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe im Jahr 2016 ist viel passiert.

Nachdem Anfang des Jahres 2017 der Rohbau für den sogenannten „Pavillon D“ stand, die Zimmerleute das Dach errichtet hatten und man sich schon gut vorstellen konnte, wie der Neubau nach der Fertigstellung aussehen wird, war es am 31. März 2017 an der Zeit, Richtfest für das neue Gebäude, das künftig 60 Betten und 46 Tagesklinikplätze der Psychiatrie und der Geriatrie aufnehmen wird, zu feiern.

Regionalgeschäftsführer Alexander Grafe eröffnete die Veranstaltung



Pfarrer Mathias Laminski segnet den Richtkranz Foto: Thomas-Mundt

bei frühlingshaften Temperaturen und freute sich besonders, dass die Bauausführung termingerecht verlaufen war. Sein Dank galt den beteiligten Mitarbeitern, den Bauleuten, der Bauleitung von Schimke - Kant & Partner Gebäude & Landschaften GmbH, der Projektleiterin Doris Schollmeyer, der Alexianer Agamus GmbH, Bau und Technik, und der Maron.Rinne Architektengemeinschaft. Pfarrer Mathias Laminski von der katholischen Pfarrgemeinde St. Josef im Dekanat Köpenick segnete die Richtkrone, die nach Verkündung des Richtspruches mit dem Kran hochgezogen wurde. Dem Brauch entsprechend wurde das anschließende Buffet „direkt auf der Baustelle“ eröffnet. Strahlender Sonnenschein hatte die Mitarbeiter nach draußen gelockt, die hier gemeinsam mit den Bauleuten feierten. ✕ (bj)

Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie

Privatdozent Dr. med. Elias Karakas ist der neue Chefarzt

KREFELD. Am 1. April 2017 übernahm Privatdozent Dr. Elias Karakas die chefarztliche Verantwortung für die Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld.

Dr. Karakas ist Facharzt für Chirurgie und (spezielle) Visceralchirurgie und bringt eine hervorragende Expertise mit an den linken Niederrhein. Als Privatdozent hat er einen Lehrauftrag an der Philipps-Universität Marburg und ist damit an der Ausbildung jun-

ger Mediziner beteiligt. Die endokrine Chirurgie war von Beginn an fester Bestandteil der wissenschaftlichen und klinischen Arbeit des gebürtigen Darmstädters, zuletzt im Krankenhaus Evangelische Huysens Stiftung Essen unter Leitung von Professor Dr. Dr. Martin K. Walz, einem weltweit anerkannten Experten für endokrine und minimalinvasive Chirurgie.

Dr. Karakas möchte die Klinik im Teilgebiet endokrine Chirurgie besonders profilieren. Dazu gehört auch die Ein-

führung neuer minimalinvasiver, endoskopischer Operationsverfahren. Aktuell ist Dr. Karakas Mitglied der Leitlinienkommission „Chirurgische Therapie des Hyperparathyreoidismus“, der Überfunktion der Nebenschilddrüsen. Die Behandlung dieses Krankheitsbildes setzt eine besondere Erfahrung voraus, die sich Dr. Karakas sowohl wissenschaftlich als auch klinisch über viele Jahre erworben hat. Ein weiteres, großes interdisziplinäres Projekt wird die Zertifizierung des



PD Dr. Elias Karakas ist neuer Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie in Krefeld Foto: Wiegmann

Darmkrebszentrums sein. Hier freut er sich besonders auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb des Krankenhauses sowie mit den niedergelassenen Kollegen. ✕ (fj)

„Lacht über euch und über uns, das ist die Kunst!“

Das Kabarett der Klinik Bosse thematisiert Alltagsprobleme



Ein Blick in den Probenraum der „Alexanders“ Foto: Höse

WITTENBERG. Unterschiedliche Akteure und vielseitige Themen – das Kabarett der Klinik Bosse „Alexanders“ thematisiert den Alexianer-Alltag.

Da ist der pensionierte klavierspielende Kollege und da sind die Mitarbeiter, die sich ihre tägliche Arbeit gern mit Witz und Humor versüßen. Auf der Bühne lassen sie andere daran teilhaben.

„Unser Kabarett ist Spiegel unseres täglichen Erlebens. Hier können wir auch Dinge aufgreifen, die gesagt werden müssen, aber vielleicht anderswo nicht so leicht von den Lippen gehen“, beschreibt Torsten Sielaff,

Qualitätsmanager und Pflegedienstleitung. Gespielt wird für alle Mitarbeiter und deren Angehörige. Einziges Tabu: das Karikieren von Patienten oder Krankheitsbildern.

Premiere ist am 22. Juni 2017. Bis dahin wird auf Hochtouren geprobt und organisiert. Zumal sich die Hobbydarsteller – neben ihren ausgefüllten Jobs bei den Alexianern – auch um das Drumherum kümmern: von A wie Aufführungsort über den Kartenverkauf bis Z wie Zusammenstellung der Themen. Die stammen allesamt aus dem Arbeitsalltag und stehen unter dem Motto: „Lacht über euch und über uns, das ist die Kunst!“ ✕ (mh)

Schulteroperation mit 150 Zuschauern

Tagung in Münster mit Live-Übertragung



Die Bilder aus dem OP der Raphaelsklinik wurden live ins Tagungszentrum am Aasee übertragen

Foto: Bührke

MÜNSTER. Während der Chirurg im Operationssaal der Raphaelsklinik mit dem Endoskop die Schultermuskeln des Patienten behandelte, schauten ihm im 1,7 Kilometer entfernten Tagungszentrum am 17. Februar 2017 rund 150 Mediziner aufmerksam „über die Schulter“. Die Bilder wurden live auf eine Großbildleinwand übertragen, die Zuschauer konnten dem Operateur über Mikrophon Fragen stellen.

Während des dreitägigen Work-

shops vermittelten Mediziner aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Schweden und den USA den aktuellen Stand auf dem Gebiet der gelenkerhaltenden Schulterchirurgie und des Einsatzes moderner künstlicher Gelenke.

Organisatoren waren der Leitende Arzt Professor Dr. Jörn Steinbeck sowie seine Kollegen Dr. Kai-Axel Witt und Dr. Björn Marquardt von der Orthopädischen Praxisklinik und Dr. Dennis Liem von der Universitätsklinik Münster. ✕ (mb)

Historisch der Ort, aktuell die Themen: Im alten, aber modernisierten Wohnzimmer der Alexianerbrüder fand am 4. und 5. Mai 2017 die Tagung der Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik statt.

Das Alexianer-Kloster in Aachen bot den knapp 40 Teilnehmenden ein perfektes Ambiente, um über aktuelle Themen aus dem Geschäftsfeld zu diskutieren.

Das Thema PsychVVG (Gesetz zur Weiterentwicklung der Versorgung und der Vergütung für psychiatrische und psychosomatische Leistungen) stand dabei stark im Fokus.

Dr. Iris Hauth, Koordinatorin der Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik, brachte die Teilnehmer diesbezüglich auf den neuesten Stand

Im Wohnzimmer der Alexianerbrüder

Tagung Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik



und verdeutlichte den langen Weg, den es im Kampf um ein faires Bewertungssystem noch geben wird.

Urban Roths, stellvertretender Geschäftsführer des Dezernats II (Krankenhausfinanzierung) der Deutschen

Krankenhausgesellschaft, referierte als externer Redner über den Personalnachweis in den Budgetverhandlungen.

Aus den Regionen wurden Projekte vorgestellt wie die „Internetbasierte Onlinetherapie“, die flexiblere und bedürfnisangepasste psychiatrische Behandlung im Modellprojekt „Neue Psychiatrie“ (Berlin-Hedwig) oder die gemeindenahere stationäre Psychosomatik in Kooperation mit der Akutpsychiatrie. Die nächste und damit siebte Tagung ist bereits für Mai 2018 terminiert. ✕ (tk)

Operieren im OP-Modul

BERLIN. Im April 2017 hat im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus der vorübergehende reguläre Operationsbetrieb in den OP-Modulen seinen Betrieb aufgenommen. Der alte Zentral-OP wird derzeit komplett saniert.

LOGISTISCHE HERAUSFORDERUNG

Am letzten Märzwochenende hat das hoch motivierte Team der OP- und Anästhesiepflege den kompletten Umzug aus dem Zentral-OP in die OP-Module bewältigt und dabei ganze Arbeit geleistet.

„Ohne die Hilfe einer Umzugsfirma,

der Bauleitung, der IT-Abteilung, der Medizintechnik, der Reinigungsfirma und dem Einsatz der Kollegen der Haustechnik wäre diese logistische Herausforderung in diesen drei Tagen nicht möglich gewesen“, sagt die leitende OP-Schwester Veronika Uhl. „Der Ab- und Wiederaufbau der Einrichtung gestaltete sich nicht ganz problemlos, funktionierte aber letztendlich doch“, berichtet Veronika Uhl weiter.

Bis zum Sonntagabend musste alles eingeräumt, mussten die Geräte angeschlossen und gereinigt sein, damit am Montag der offizielle OP-Betrieb starten konnte.



Blick in einen OP-Saal des neuen OP-Moduls Foto: Thomas-Mundt

GELUNGENER START

Am Montagmorgen, dem 3. April 2017, wurde erstmals im neuen OP-Modul operiert. „Das OP- und Anästhesieteam hat einen grandiosen Start hingelegt. Es gab keinerlei Probleme –

alles lief in den neuen Räumlichkeiten super an“, resümiert die OP-Schwester. Vor dem Sanierungsstart durfte auf einer sogenannten Abrissparty im alten Zentral-OP noch einmal richtig gefeiert werden. ✕ (stm)

Im Zeichen des Bundesteilhabegesetzes

Tagung der Eingliederungs- und Jugendhilfe in Dessau

DESSAU. Zur jährlichen Tagung der Eingliederungs- und Jugendhilfe reisten im März 2017 rund 40 Teilnehmende nach Dessau, um die dortigen Angebote der Alexianer in der Eingliederungshilfe kennenzulernen.

Der Hauptfokus der Fachtagung lag auf dem Bundesteilhabegesetz (BTHG). Das BTHG ist im Dezember vergangenen Jahres im Bundestag verabschiedet worden und leitet umfangreiche Änderungen in der Eingliederungshilfe ein.

Ziel des Gesetzes ist es, mehr Mög-



Die Teilnehmenden vor dem Alexianer St. Joseph-Krankenhaus in Dessau

Foto: Höse

lichkeiten und mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Außerdem soll damit eine höhere Effizienz der Eingliederungshilfe erreicht werden.

Das Gesetz tritt in vier Stufen in Kraft. Dabei kommt es ab 2018 zu wesentlichen Änderungen für die Werkstätten und ab 2020 zu weitreichenden Veränderungen für die Wohnheime: Sie sollen in der jetzigen Form nicht fortbestehen.

Die leistungsrechtlichen Folgen sind im Einzelnen noch gar nicht abzuschätzen, weshalb die Tagung dazu diente, die Herausforderungen und Chancen zu klären und zu bewerten und Erfahrungen aus Projekten fachlich zu diskutieren. ✕ (ih)

Großzügige Spende

Kölner Alexianer-Projekt zur Drogenprävention



Hans-Günther-Adels
Stiftung

KÖLN. Dank einer Spende der Hans-Günther-Adels-Stiftung von 12.300 Euro können die Veranstaltungen der Reihe „Kamillus meets school“ nun ein Jahr lang monatlich stattfinden.

„Die Zuwendung wird uns helfen, mit einer fundierten Nachhaltigkeitsüberprüfung – wie etwa der Erstellung und Auswertung eines Projektfragebogens – das Angebot ‚Kamillus meets school‘ weiter auszubauen“, so Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe. Das Projekt wurde vor zehn Jahren

von Dr. Ulrike Klose, Oberärztin im Kölner Alexianer-Fachkrankenhaus, gemeinsam mit dem therapeutischen Leiter der ganztägig ambulanten Reha Sucht, Diplom-Psychologe Tim Bölling-Graf von Bassewitz, zur Sucht- und Drogenprävention aus der Taufe gehoben.

Seither führt es regelmäßig Schüler aus Kölner Schulen mit Patienten zusammen, die sich auf den Suchtstationen im Alexianer-Fachkrankenhaus wegen ihrer Abhängigkeits-

erkrankung behandeln lassen.

Dr. Ulrike Klose und Tim Bölling lenken dabei die Aufmerksamkeit der Schüler auf das Thema Alkohol- und Drogensucht und führen die Patienten, die sich freiwillig an den Treffen beteiligen, in den Kreis der Schüler ein.

„Für die Patienten ist es eine Reise zurück in ihre Vergangenheit, in der sie nachforschen, an welcher Weggabelung des Lebens ihre Sucht begann. Die Schüler erleben indessen, wie schnell man in den Kreislauf

der Abhängigkeit geraten kann“, schildert Bölling den besonderen Lerneffekt.

„Kamillus meets school“ wurde mit dem Elisabeth-Preis der Caritas Stiftung im Erzbistum Köln ausgezeichnet und mit einem Wilhelm-Löhe-Preis geehrt. ✕ (kv)

Am seidenen Faden

Komplizierte Operation an der Halswirbelsäule verhinderte Querschnittslähmung

MÜNSTER. Ein Tumor im Bereich des zweiten und dritten Halswirbels hatte bei Magdalene Temminghoff das Rückenmark stark verdrängt, es drohte eine Querschnittslähmung.

„Uns war schnell klar, dass wir operieren mussten. Allerdings war das Rückenmark bereits so stark beeinträchtigt, dass wir sehr vorsichtig vorgehen mussten und auf dem üblichen Weg von vorne oder hinten nicht an den Tumor herangekommen wären“, berichtet die Chefärztin der Neurochirurgie des Clemenshospitals, Professor Dr. Uta Schick. Die Chirurgen mussten seitlich zwischen den



Magdalene Temminghoff (l.) freut sich mit ihrer Ärztin, Prof. Dr. Uta Schick, über die gelungene Operation Foto: Bührke

Wirbelkörpern hindurch zum Tumor vorstoßen – ein ungewöhnlicher und gefährlicher Weg. Fast fünf Stunden dauerte der erfolgreiche Eingriff.

„Das Bild des Magnetresonanztomografen (MRT) zeigt, dass das Rückenmark wieder viel Platz hat“, freut sich die Chirurgen. ✕ (mb)

NACHRUFE

*Was man tief in
seinem Herzen besitzt,
kann man nicht
durch den Tod verlieren.*

(Johann Wolfgang von Goethe)

- ✦ Bruder Wunibald Gillhaus
CFA, Ordensgemeinschaft
der Alexianerbrüder
- ✦ Dr. Uta Clemens, Oberärztin,
ehemals Alexianer Köln
- ✦ Martina Kleinhardt,
Assistenzärztin,
Alexianer Berlin-Hedwig
- ✦ Udo Nägeler,
Krankenpfleger,
Alexianer Landkreis Diepholz
- ✦ Monika Struß,
Kinderkrankenschwester,
Alexianer Münster-Misericordia,
St. Walburga-Krankenhaus

Wir werden den Verstorbenen
stets ein ehrendes und dankbares
Andenken bewahren. ✕

Alexianer bündeln Angebote in der Achtermannstraße

Neue ambulante Dienste jetzt zentral in Münster

Nicht nur symbolisch, sondern auch im wahrsten Sinne agieren die ambulanten Dienste der Alexianer in Münster nun unter einem Dach. Schon seit einigen Wochen ist Leiterin Angelika Bakos mit ihrem Team an der Achtermannstraße 11 zu Hause, jetzt war große Eröffnungsfeier, verbunden mit einem Tag der offenen Tür.

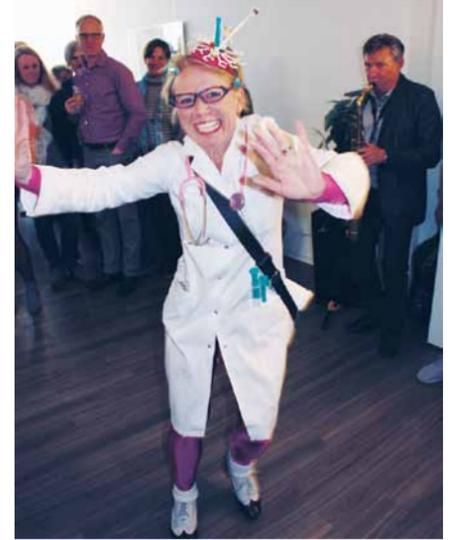
Gleich vier Bausteine werden unter dem Titel „Ambulante Dienste“ nun strukturell und räumlich vereint: klassische ambulante Pflege, psychiatrische Pflege, betreutes Wohnen und Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz. Hinzu kommt, dass sich auch die bisher eigenständigen Pflegedienste der Raphaelsklinik und des Clemenshospitals nun unter diesem Dach und unter neuer Gesamtleitung finden.



Grußworte beim Empfang in der Achtermannstraße Fotos: Echelmeyer

„Für die Patienten und Klienten der jeweiligen Dienste ändert sich gar nichts“, so Angelika Bakos, „nur, dass die Abrechnungen nun anders aussehen“. Darüber werden die Betroffenen aber in den kommenden Wochen ausführlich informiert.

„Wir können nun noch enger zusammenarbeiten, um für Patienten und Klienten passgenaue Hilfen anzubieten“, bestätigen auch die beiden Pflegedienstleiter von Clemenshospital und Raphaelsklinik, Jochen Hemelt und Bernhard Westermeier. Ins-



Schwester Dagi sorgte für die richtige Dosis Lachsälven

besondere aufgrund der vielfältigen Erkrankungsbilder sei es ein großer Vorteil, dass durch die Bündelung der ambulanten Dienste nun auch lange Dienstwege verkürzt würden. ✕ (ce)

Einmal „volltanken“ bitte!

Stromtankstelle auf dem Alexianer-Campus

Unter dem Motto „ranfahren, aufladen und weiterfahren“ können ab sofort Alexianer-Mitarbeiter und Gäste des Hotels am Wasserturm ihre Elektroautos auf dem Alexianer-Campus an einer eigenen Ladestation „volltanken“.

Möglich machen dies die zwei neu installierten Ladesäulen für Elektroautos. Auf dem großen Alexianer-Parkplatz sorgen sie schnell und unkompliziert für neue Energie. Die Ladestationen bieten einen optima-

len Ladekomfort und sind kinderleicht zu bedienen. „Ich nutze täglich ein Elektrofahrzeug und freue mich über diesen Service vor Ort“, so Alexianer-Mitarbeiterin Martina Büscher. Gemeinsam mit Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld wurden die Zapfsäulen direkt in Betrieb genommen. „Sie sind eine tolle Ergänzung zur Fahrradladestation am Alexianer-Hotel zum Wasserturm, die bereits viele Radwanderer aus der Region nutzen“ ergänzt Dransfeld. ✕ (poe)



Für optimalen Bedienkomfort sorgt die neue Ladestation für Elektroautos auf dem Alexianer-Campus Foto: Oelck

Alexianer-Produkte jetzt auch an der Ems

AlexOffice eröffnet Ladenlokal in Telgte



Das Team des AlexOffice sowie Norbert Mussenbrock (3. v. r.) und Bruder Raphael Bernhardt (2. v. r.) Foto: Echelmeyer

„Wir begrüßen unser neues Mitglied in der Alexianer-Familie!“ – schöner als Heinrich Hibbeln vom Werkstatttrat konnte man es fast nicht formulieren: Anfang Mai 2017 eröffnete in Telgte eine weitere Außenstelle des AlexOffice (Alexianer Werkstätten).

In einem ehemaligen Schlecker-Ladenlokal werden künftig bis zu 40 Beschäftigte in den Bereichen Grafik, Eigenproduktion, Konfektionierung und Hauswirtschaft tätig sein. Die Räume erstrahlen in frischem Glanz, das Alexianer-X zieht sich als Markenzeichen durch alle Bereiche und viele freundliche Nachbarn haben schon einen Blick in das Gebäude geworfen. Werkstatt-

leiter Norbert Mussenbrock betonte dabei ausdrücklich, keine Konkurrenz zu den ortsansässigen Freckenhorster Werkstätten sein zu wollen, sondern vielmehr Partnerschaften und Kooperationen den Weg zu ebnen. „Viele unserer Beschäftigten kommen aus Telgte, sie haben nun ein Angebot direkt vor Ort“, so Mussenbrock weiter. Detlev Rötters von der Mitarbeitervertretung der Alexianer Werkstätten brachte die Besonderheiten des AlexOffice auf den Punkt: „Vielfältige Menschen brauchen vielfältige Angebote!“ Mit einer kurzen Einsegnungsfeier weihte Wilfried Küppers die Räume ein, bevor sich die Gäste tiefergehend über das Portfolio des AlexOffice in Telgte informierten. ✕ (ce)

Werte – ein aktuelles Thema mit vielschichtiger Wirkung

Jugendexperten aus dem gesamten Bundesgebiet beim Alexianer-Symposium

„Die wichtigen Dinge des Lebens sind nicht definierbar und sobald wir es versuchen, laufen wir Gefahr, sie zu zerstören“, so ein Fazit von Dr. Manfred Lütz.

Der Kölner Psychiater, Psychotherapeut und Bestsellerautor räumte vor rund 140 Jugendexperten bei den Alexianern in Münster nicht nur mit so manchen „Glücksirrtümern“ auf, sondern kam in seinem Eröffnungsvortrag auch immer wieder auf die wichtige Funktion der Werte zu sprechen. Glück oder Liebe zum Beispiel ließen sich eben nicht definieren, sondern seien ganz individuell und persönlich: „Es gibt an die sieben Milliarden unterschiedliche Arten glücklich zu sein und die einzigen Experten für Ihr Glück sind Sie selbst“, zeigte sich der erfolgreiche Buchautor als bekennender Gegner der unzähligen Glücksratgeber, die ihre Leser stets nur unglücklich zurückließen.

WERTE SIND VIELSEITIG

Auch Erfolg sei kein Garant zum Glücklichen sein: „Setzen Sie vielmehr auf Ihre eigenen Talente und laufen Sie nicht Gefahr, sich zu vergleichen“,



Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld (l.) und Don Bosco-Klinikchef Dr. Christopher Kirchhoff (r.) freuten sich zusammen mit ihrem prominenten Gastredner Dr. Manfred Lütz (Mitte) über die große Resonanz zum berufsbereichübergreifenden Austausch über die „Werte im Leben und in der Therapie“

Foto: Große Wüstmann

kritisierte der Gastredner scharf die allgegenwärtige Casting-Mentalität, die vor allem junge Menschen schnell ins Unglück stürzen könne. Neben seiner sehr humorigen Betrachtung der fundamentalen Dinge des Lebens ließ der Rheinländer Kabarettist auch immer wieder philosophische und nachdenkliche Töne anklingen und bescherte seinen Zuhörern – darunter

Kinder- und Jugendpsychiater, Therapeuten, Pädagogen, Erzieher und Jugendbegleiter – damit einen gelungenen Auftakt in die anschließenden Werteworkshops. Wertorientierung durch Philosophieren, die Selbstfürsorge für Therapeuten und Pädagogen, Wertepluralität und Wertekonflikte oder auch die genaue Betrachtung der Werte in der digitalen Welt gehörten zum Bei-

spiel zu den Themen, denen sich die Jugendexperten vertiefend widmeten.

NEUER ANSATZ

Einen neueren therapeutischen Ansatz (MBTA) in der Begleitung und Behandlung von Adoleszenten sowie Aktuelles aus der begleitenden Forschung skizzierte in einem zweiten Vortrag Professor Dr. Svenja Taubner, Direktorin des Institutes für Psychosoziale Prävention an der Universität Heidelberg: „Wir haben quasi einen 250-PS-Motor und einen Fahrer ohne Führerschein“, beschrieb die Psychoanalytikerin und Wissenschaftlerin die Adoleszenzphase als eine auch in der Behandlung absolut herausfordernde Lebensphase, in welcher der Ansatz über die Mentalisierung ein lohnenswerter Weg sein könne.

„Es war in jeder Hinsicht bereichernd, sich aus so vielen unterschiedlichen Berufsfeldern gemeinsam einem so wichtigen Thema zu nähern“, freute sich Don Bosco-Klinikchef und Hauptveranstalter Dr. Christopher Kirchhoff abschließend über die große und positive Resonanz. ✕ (agw)

Ehrennadeln und Abschiede

Ein großes Wiedersehen vieler ehemaliger Alexianer gab es Ende Februar 2017 im Kunsthaus Kannen. Zur jährlichen Ehrung der langjährigen Kollegen sind nämlich regelmäßig auch die Rentner eingeladen.

Die langen Tafeln waren voll besetzt, es wurde eifrig geplauscht. Agamus-Betriebsstättenleiter Markus Blankertz stellte die neue Großküche vor, bevor es ganz offiziell wurde und 143 Jubilare



Seit 30 beziehungsweise 35 Jahren im Dienst der Alexianer: (v. l.) Jürgen Claaßen, Elli Fieker, Antonius Vennemann, Martin Stegemann

Foto: Echelmeyer

Jubilarfeier bei den Alexianern

für ihre Betriebszugehörigkeit ausgezeichnet wurden. Zudem erhielten 18 Mitarbeiter die silberne Ehrennadel für 25 Jahre im Dienst der Caritas. Für 35 Jahre bei den Alexianern wurde Martin Stegemann geehrt. Bereits 30 Jahre sind Renate Brockhaus, Simone Werning, Antonius Vennemann, Elli Fieker, Jürgen Claaßen und Dorothee Wittkamp im Dienst. Seit 25 Jahren dabei sind 18 Mitarbeiter, für 20 Jahre

wurden 30 Mitarbeiter ausgezeichnet. Insgesamt 88 Mitarbeiter sind zehn und 20 Jahre im Alexianer-Betrieb. In den Ruhestand wurden elf Kollegen verabschiedet, von denen aber einige der Einrichtung aktiv erhalten bleiben. Die silberne Ehrennadel der Caritas erhielten Thomas Drerup, Jutta Jäneck, Norbert Enyedy, Yesim Demirtel, Ulrike Gonschorek, Elisabeth Wessels, Birgit Dormuth, Michael Müller, Mechthilde Riegel, Karl-Heinz König, Manuela Gäb, Wolfgang Jansen, Christian Kemming, Stephanie Uhlenbrock, Stefan Wesselsfeldmann, Albrecht Schelhaße, Jutta Reichelt und Birgit Seipelt-Dissel. ✕ (ce)

Es grünt so grün ...

Happy Birthday Spatzennest!

Vor knapp drei Jahren wurde die ehemalige Gärtnerei auf dem Alexianer-Campus umgebaut und das „Spatzennest“, die betriebliche Großtagespflegestelle, gegründet. Hier werden bis zu neun unter dreijährige Kinder betreut. Mittlerweile

hat sich die Einrichtung mehr als bewährt: Viele Mitarbeiter wissen ihre Sprösslinge hier in guten Händen. Wie beispielsweise Kräuter, Möhren und Erdbeeren wachsen und was man alles daraus machen kann, das können die Kinder nun jeden Tag aktiv erle-

ben. Die beiden Erzieherinnen haben gemeinsam mit den Eltern das Projekt „Hochbeet“ ins Leben gerufen. Ende März 2017 wurden dann gemeinschaftlich die Ärmel hochgekrem-pelt, mit vereinten Kräften entstanden zwei tolle Hochbeete. Bei strahlendem Sonnenschein, selbstgebackenem Kuchen und viel Spaß konnten die fleißigen Helfer am Ende das tolle Resultat bewundern. ✕ (poe)



Leckeres aus dem eigenen Garten: Das Hochbeet im Spatzennest

Foto: Rosigkeit

„Anderen Menschen helfen“

Geflüchteter Mohammad Al Ali möchte Medizin studieren

Er hat ehrgeizige Ziele, der junge Flüchtling Mohammad Al Ali: Schulabschluss, Medizinstudium, Arzt werden, anderen Menschen helfen.

Starthilfe für diese Pläne bekommt er dabei nicht nur von seinen Betreuern in der Wohngruppe Roxel des Martinistiftes, sondern auch von der Aktion „Lichtblicke“. Diese spendete im Frühjahr 2017 insgesamt 1.500 Euro für eine Ausbildung als Rettungsanwärter. „Bei dieser Ausbildung kann Mohammad einen intensiven Einblick in die Medizin bekommen“, so Jan Thieme, Leiter des Bildungsinstitutes NRW der Johanniter-Unfallhilfe. Bei den Johannitern wird der 17-jährige Syrer bis zum Jahresende in seinen



Unterstützen Mohammad Al Ali (2. v. l.) auf seinem Weg: (v. l.) Jan Thieme, Harald Westbeld, Ute Schultewolter (Bereichsleitung Martinistift), Andreas Schmitz (Geschäftsführer Martinistift) und Kai-Erik Escher Foto: Echelmeyer

Ferienzeiten die Ausbildung absolvieren. Eine Ausbildung, die auch Harald Westbeld von der Aktion Lichtblicke gerne unterstützt: „Der junge Mann hat eine gute Perspektive.“

ETWAS ZURÜCKGEBEN

Das sah vor etwas mehr als einem Jahr noch ganz anders aus. Nur rund 100 Kilometer von Aleppo entfernt lebte Mohammad in einem kleinen Dorf, das

mehr und mehr von der Terrororganisation IS eingenommen wurde. Kurdische Kämpfer hielten dagegen, dennoch entschlossen sich Mohammad und seine Familie dafür, dass der Junge nach Deutschland reist. Über die Türkei, Griechenland, Mazedonien, Ungarn und Österreich erreichte er überwiegend zu Fuß seine jetzige Heimat. Eine unfassbar gefährliche Strapaze. Ein Onkel lebt und arbeitet bereits als Jurist in Münster, sodass Mohammad dort einen Anlaufpunkt fand.

Seit November 2015 wird er von den Mitarbeitern des Alexianer Martinistiftes in Roxel betreut, geht zu einem Berufskolleg und schreibt hervorragende Noten, wie Gruppenleiter Kai-Erik Escher berichtet. „Ich möchte gerne Arzt werden, um etwas von der Hilfe zurückzugeben“, schwärmt der junge Syrer. Mit seiner Ausbildung zum Rettungsanwärter und den guten schulischen Leistungen rückt er seinem Traum schon ein ganzes Stück näher. ✕ (ce)

Antonius kommt zu Antonius

Tagespflege und Demenz-WGs geplant

Noch riecht es ein wenig nach Öl und Werkstatt auf dem Gelände, aber die geplanten Pflege- und Betreuungsangebote der Alexianer St. Antonius GmbH für die Stadt Greven nehmen mehr und mehr Form an.

In einem Gespräch vor Ort in der Antoniusstraße 1 bis 3 in Greven stellte die Alexianer St. Antonius GmbH aus Hörstel gemeinsam mit den Investoren Felix und Thomas Ahaus ihre neuen Pläne vor: Tagespflegeplätze für Senioren, Appartements für

Senioren-Service-Wohnen und eine ambulante Eingliederungshilfe sollen hier geschaffen werden.

OPTIMALE INFRASTRUKTUR

Auf einem Gesamtareal von insgesamt 4.500 Quadratmetern entstehen mehrere Gebäude, die sich harmonisch in das bestehende Umfeld einfügen. Ein Bereich von 1.500 Quadratmetern wird von der Alexianer St. Antonius GmbH gepachtet. So entstehen an der Ecke Antoniusstraße/Saerbeckerstraße helle, lichtdurchflutete Räume,



Gemeinsam mit den Investoren Felix und Thomas Ahaus stellt die Alexianer St. Antonius GmbH ihr neues Projekt in der Antoniusstraße in Greven vor Foto: Echelmeyer

die durch ihre stadtnahe Anbindung eine optimale Infrastruktur bieten. In den viergeschossigen Gebäuden mit Kellerräumen und Stellplätzen findet sich ausreichend Platz für 21 Tagespflegeplätze, zwölf Plätze in der Demenzwohngruppe und acht Single-Appartements für betreutes Wohnen.

Erstmals initiiert wurde die Idee für mehr Seniorenangebote durch die Frauen- und Seniorenunion, die mit einer Umfrage auf den gestiegenen Bedarf aufmerksam gemacht hat. Der Baubeginn ist für das dritte Quartal 2017 geplant. Die Bauphase wird circa zwölf bis 15 Monate betragen. ✕ (poe)

Tierische Erweiterung der Forensik

Besonderer Neubau in der Christophorus Klinik

Die ersten Bagger sind angerollt, die Baugrube ist ausgehoben – der Neubau in der Forensik ist gestartet. Allerdings ziehen keine neuen Patienten ein, sondern etwa vier bis sechs putzige Ferkel.

Die Pflege und der Umgang mit den heranwachsenden Schweinen wird künftig ein Baustein in der Therapie von Patienten des Maßregelvollzugs in der Christophorus Klinik sein. Dabei tun die Mitarbeiter und Patienten der Christophorus Klinik auch noch ein gutes Werk, denn mit den Rassen „Bunte Bentheimer“ und „Husumer Protest-



Die ersten Kubikmeter Erde sind bewegt: Baustart für den Schweinestall Foto: Echelmeyer

schwein“ ziehen zwei Nutztierarten ein, die vom Aussterben bedroht sind. Neben der großzügigen Stallanlage dürfen sich die Vierbeiner zudem auf einen riesigen Auslauf freuen, in dem sie nach Herzenslust wühlen können. ✕ (ce)

Die Quartalszahl ...

... ist die 10.000

Zwar nicht ganz so viele Stunden, dafür aber mehrere Monate hat Carola Bentler gemeinsam mit Patienten der Christophorus Klinik an ihrem Wappen-Mosaik gearbeitet. Rund 10.000 einzelne Scherben hat sie dabei verbaut; Scherben, die im Arbeitsalltag in der Ergotherapie im Bereich Töpfern anfielen. Zwar farblich nicht ganz originalgetreu, dafür in der Anfertigung umso präziser, hängt das Wappenmosaik nun im Treffpunkt der Christophorus Klinik. Carola Bentler und Clemens Beyer, Werkstättenmitarbeiter, befestigten es im März 2017 dort. ✕ (ce)



Kleinarbeit für ein großes Werk: Carola Bentler hat mit forensischen Patienten das Alexianer-Wappen als Mosaik umgesetzt Foto: Echelmeyer



Bieten qualifizierte Lösungen für gesundheitliche Prävention am Arbeitsplatz: IfG-Leiterin Vanessa Rietmann und Werner Hassolt vom IfG-Beratungsdienst Foto: Oelck

... formulierte schon der griechische Arzt Hippokrates 400 Jahre vor Christus. Eine Auffassung, die Vanessa Rietmann, Leiterin des Institutes für Gesundheitsförderung (IfG) in Hörstel, teilt: „Ein gesundes Unternehmen lebt von gesunden Mitarbeitern.“ Das IfG hat sich genau das zu seiner wichtigsten Aufgabe gemacht.

Doch wie können potenzielle Gefahren in Unternehmen tatsächlich erkannt und behoben werden? Wie werden Mitarbeiter auf Konfliktsituationen aufmerksam? Das unter dem Dach des Alexianer St. Antonius Krankenhauses in Hörstel arbeitende IfG beschäftigt sich mit der Beantwortung dieser Fragen. Seit sieben Jahren bietet ein Team aus Spezialisten verschiedener Fachrichtungen mit den Themen Unternehmens-

IfG in Hörstel berät Firmen zur Gesundheit

Vorbeugen ist besser als Heilen ...

beratung, Coaching, Führungskräfte-training, Vorträge und gesundheitliche Prävention am Arbeitsplatz und in der Freizeit vielseitige und wertvolle Lösungen für Unternehmen an. Dazu gehören Kurse, Seminare und Fortbildungen, aber auch Beratung und Interventionen.

GESUNDHEITSMANAGEMENT AUF AUGENHÖHE

Individualisiert für das jeweilige Unternehmen und angepasst an die Bedürfnisse bietet das Institut Unterstützung in einzelnen Feldern bis zur Implementierung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements an. Durch Kooperationspartner in ganz Nordrhein-Westfalen können schnelle und unkomplizierte Lösungen vor Ort erzielt werden. Ein zusätzliches Onlineberatungsportal schafft die Möglichkeit, Anfragen zeitnah und gezielt zu bearbeiten.

Das anerkannte und sowohl vielseitige als auch individuelle EAP (Employee Assistance Program = Mitarbeiterberatung) ist hier ein wesentlicher Bau-

stein. Die Stärken des Institutes liegen in der großen Erfahrung mit Sucht und psychischen Erkrankungen, aber auch im Bereich des betrieblichen Eingliederungsmanagements.

Ausbildungen zum „Betrieblichen Gesundheitsberater“ oder die neue Seminarreihe „Betrieblicher Pflegetotse“ gehören zu den professionellen Fortbildungen des Institutes für Gesundheitsförderung. In mehreren Einheiten vermitteln über 20 Fachkräfte ein Gesundheitsmanagement auf Augenhöhe. Die Teilnehmer werden in Gruppen bis zu maximal 20 Personen geschult und somit für das Unternehmen zur lohnenden Investition für die Arbeitswelt.

FACHKENNTNISSE ZUR PRÄVENTION

„Eigenständige Handlungsfähigkeit und engagierte Akteure tragen maßgeblich zum Erfolg der Unternehmen bei“, ist sich Werner Hassolt, Diplom-Sozialarbeiter des IfG, sicher. „Und die im Betrieb damit beauftragten

Personen können ihre Aufgabe nur wahrnehmen, wenn sie auch über die notwendigen Fachkenntnisse auf dem Gebiet der Prävention verfügen.“

Seit September 2013 ist die Gefährdungsbeurteilung von psychischen Belastungen im Arbeitsschutzgesetz festgeschrieben. Psychische Belastungen müssen in Unternehmen, auch in Kleinbetrieben (bis maximal zehn Beschäftigte) berücksichtigt und dokumentiert werden. Das Erkennen, das Ermitteln der genauen Belastung sowie die Auswertung und Beurteilung sind hier von besonderer Bedeutung. Mithilfe eines Fragebogens wird die psychische Belastung am Arbeitsplatz gewertet.

PRÄVENTION IM FOKUS

Prävention heißt auch, Warnsignale frühzeitig zu erkennen. So können die Angebote aus der Präventionsreihe des Institutes für Gesundheitsförderung vorbeugend wirken: Die Themenkreise „Rauchfrei“, „Stressmanagement“ und „Entspannung“ gehören hierbei zu den wesentlichen Neuerungen.

Progressive Muskelentspannung nach Jacobsen, autogenes Training nach Schulz und Kurzentspannungen mit Hilfe von Aromatherapie bieten Mitarbeitern die Qualifikation, bewährte Entspannungsverfahren zu vermitteln. Zusätzlich erhalten die Teilnehmer Kenntnisse zur Organisation und Vermarktung eines Präventionsangebotes. So unterstützt das Institut für Gesundheitsförderung als Partner die Aus- und Fortbildung von Mitarbeitern in Unternehmen und erfüllt mit der Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren den Auftrag des Gesetzgebers. ✓ (poe)

Geburtstagsfeier mit Freunden

Seniorenereinrichtung „Dorftreff“ besteht seit fünf Jahren

Bereits seit fünf Jahren gibt es den Alexianer-Dorftreff, was die drei Mitarbeiterinnen Vera Latza, Annegret Stagge und Elisabeth Wessels zu einem bunten Empfang veranlasste.

Viele Gäste kamen, um gemeinsam den Geburtstag der Seniorenereinrichtung zu feiern, darunter nicht nur Alexianer-Kollegen und regelmäßige Besucher des Dorftreffs, sondern auch viele Freunde aus der Amelsbürener

Nachbarschaft, zu der eine enge Verbindung besteht. Die Dorftreffler sind mittlerweile fest in das Gemeindeleben integriert und freuen sich, wenn auch externe Besucher den Weg in das Gebäude am Häpper finden. ✓ (ce)

Punker setzt sich durch

Weiberfastnacht im Alex



Michael Gerdemann siegte im Kostümwettbewerb Foto: Echelmeyer

An Weiberfastnacht auf der alten Rochus-Gruppe holte sich Michael Gerdemann Ende Februar 2017 den ersten Platz im Kostümwettbewerb.

Der „Punker“ erhielt als Siebtpremie einen „guten Tropfen“ aus den Händen des Organisationskomitees. Da so viele Mitarbeiter so wunderbar kostümiert erschienen, wurde der Sieger ausgelost. Gerdemann setzte sich gegen zahlreiche andere gute Outfits wie Seemann, Mozart, Super Mario, Ritter, Schneewittchen und sogar einen Apfel durch. Das Losglück entschied sich für seine besonders glänzend-bunten Haare. ✓

Maja Echelmeyer, Teilnehmerin Girls Day

ZWEITER PLATZ FÜR DIE CHRISTOPHORUS KLINIK!

Beim bundesweiten Entscheid „Great Place to Work“ um den besten Arbeitsplatz Deutschlands, erreichte die forensische Christophorus Klinik den zweiten Rang im Bereich Krankenhäuser, 50 bis 500 Mitarbeiter. Iris Wältermann (rechts) und Inge Gausepohl nahmen den Preis in Berlin in Empfang. ✓



Foto: Wältermann

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Münster GmbH
Stephan Dransfeld (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-20111
E-Mail: s.dransfeld@alexianer.de
5. Jahrgang, 2. Quartal 2017

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Carmen Echelmeyer (ce)
Telefon: (02501) 966-20261
E-Mail: c.echelmeyer@alexianer.de
Redaktion: Petra Oelck (poe)